



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Oberflächenerscheinung und konstruktive Wirklichkeit

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

im einzelnen ganz abweichende Form zu benutzen, indem wir eine bekannte englische Blume zum Motiv nehmen. Dasselbe ist der Fall mit dem indischen und persischen Palmettentypus. Ebenso ist es wünschenswert, wie vorher dargelegt, Zweige in regelmäßigen Grenzlinien zu ornamentalen Zwecken zu zeichnen. Durch solche Methoden können wir nicht nur den ornamentalen Wert solcher Formen schätzen lernen, sondern auch durch derartige Anpassung und Wiederausgestaltung neue Spielarten des Ornaments hervorbringen.

Wir sehen, welcher ein Unterschied zwischen der einfachen graphischen Zeichnung oder Linienführung und dem, was wir Griffelkunst oder bewußte Anordnung von Linie und Form nennen, liegt.

Während Reliefebenen, verschieden an Form und Oberfläche, Licht- und Schattenwerte und zufällige Merkmale vorzugsweise Vorwürfe für den graphischen Zeichner sind, werden typische Form und Zusammensetzung, wiederkehrende Linien und Massen von dem Ornamentkünstler aufgesucht. Beide Gattungen von Tatsachen, Eigenschaften oder Merkmalen finden sich in der Natur.

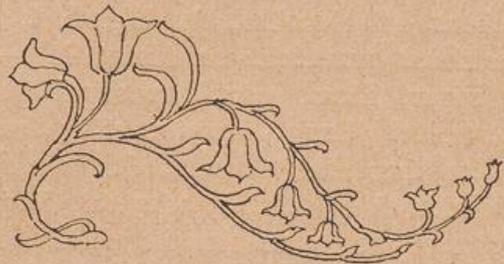
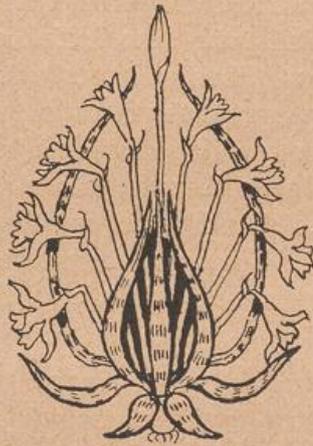
Verständige Auswahl ist jedoch das Kennzeichen künstlerischer Behandlung, d. h. Auswahl in Hinsicht auf den Zweck und das Ziel des Werkes. Die Wahrheit der Oberflächenerscheinung oder des zufälligen Aussehens ist eine Art der Wahrheit; die Wahrheit der wirklich konstruktiven Merkmale — mögen sie einer Figur, Blume oder Landschaft gehören — ist eine zweite. Beide Arten betreffen den Gegenstand, den wir sehen, den Vorwurf, den wir zeichnen; aber wir werden eine Wahrheit oder eine Reihe von Wahrheiten mehr betonen als die andere in Gemäßheit zu unserem besonderen künstlerischen Zweck, ob-

8. Kapitel.

2. Der ornamentale Zweck.

Oberflächen-
erscheinung
und konstruktive
Wirklichkeit.

8. Kapitel.
Dekorativer
Zweck:
Blumenzeich-
nungen auf der
Grundlage von
typischen ein-
schließenden
Formen indi-
scher und per-
sischer Orna-
mente.



gleich wir finden werden, was auch immer das Ergebnis sein und nach welcher Richtung es uns leiten mag, daß eine gewisse Anzahl nötig sein wird.

Wenn wir Studien machen, mögen sie auch noch so einfach und durchsichtig sein, deren Zweck die Auffindung tatsächlicher Verhältnisse und das Beherrschenlernen der Form ist, sollten wir uns bemühen, soviel Wahrheit wie möglich zu erreichen, Wahrheit der inneren Zusammensetzung sowohl als des äußeren Aussehens. Aber neben diesen (soweit es uns möglich ist) erschöpfenden Studien sollten analytische Studien hergehen oder ihnen folgen, die von verschiedenen Gesichtspunkten aus und zu verschiedenen Zwecken unternommen werden.

Studien z. B., die im Hinblick nur auf die Anordnungen der Linie gemacht worden sind — um die charakteristischen und schönen Linien einer Figur, einer vorübergehenden Stellung, die Linien einer Blume, einer Landschaft zu erfassen — Studien nur im Hinblick auf das Verhältnis der Zusammensetzung und der Form oder auch in der Absicht, die breiten Beziehungen von Licht und Schatten, von Ton und Farbe in die Gewalt zu bekommen — alle sind für eine vollkommene künstlerische Erziehung des Auges erforderlich.

Fühlen wir uns im Anfang unserer künstlerischen Laufbahn mehr zu der malerischen und graphischen Seite der Kunst hingezogen, so werden wir wahrscheinlich unser Augenmerk mehr auf die zufälligen Erscheinungsarten von Linie und Form richten als auf das, was ich das Wesentliche oder Typische an der Linie und Form nennen möchte und was für den dekorativen Zeichner den meisten Wert besitzt.

In beiden Richtungen ist eine Vereinbarung oder ein Kompromiß mit der Natur in bezug auf jede wahrhaft künstlerische Nachbildung erforderlich.

8. Kapitel.

Oberflächen-
erscheinung
und konstruk-
tive Wirklich-
keit.

Zufälliges und
Wesentliches.